

soziologie heute

das soziologische Fachmagazin

Zeit verschwenden oder draufgehen?!

Auf dem Weg durch die „High-Speed-Gesellschaft“

Pflegekinder und Pflegefamilie

Wege und Möglichkeiten für eine positive Entwicklung

Ist Soziologie erblich?

über Soziologie, Genetik und andere Interaktionen

Soziophylogenetik

Eine Theorie zur Spaltung sozialer Systeme

Visualisierte Wissenschaft

Visionäre Techniken

Die Komplexitäts-Ideologie

ein Abbild der Gesellschaft?

Die Entschädigungsakte Bloch

Kurzmemorial

Harold Garfinkel

Rebell und Visionär

News --- Afrikanische Profifußballer integriert und doch ausgegrenzt --- **News** --- Muslime in Europas Medienlandschaft --- **News** --- Negative Journalistik: Jargon der Alternativlosigkeit --- **News** --- Potenzial älterer Arbeitnehmer besser nutzen --- **News** --- Ein Drittel aller Erwachsenen in Deutschland leidet an einer psychischen Störung --- **News** --- Religionen in Deutschland ---

Klassiker

Harold Garfinkel (1917-2011)

Begründer der Ethnomethodologie

Rebell und Visionär

von Claudia Pass

„Procedurally it is my preference to start with familiar scenes and ask what can be done to make trouble.”

aus: Studies in Ethnomethodology, S. 37.

Als Sohn eines Möbelhändlers wurde Harold Garfinkel am 29.10.1917 in Newark (New Jersey) geboren. Als wichtigste Etappen in seinem Leben gelten die Universitätsstudien in Newark, North Carolina und Harvard. Zwischen 1954 und 1987 lehrte Garfinkel an der University of California, Los Angeles (UCLA), welche von zahlreichen Forschungsfreisemestern in Manchester, Stanford und Oxford begleitet waren. Sein Ansatz gilt heute noch für die Methoden der empirischen Sozialforschung und die Wissenssoziologie als wegweisend. Am 21.04.2011 verstarb der Begründer der Ethnomethodologie 93jährig in Kalifornien.

Der Weg zur Soziologie

Mit seinem Wunsch, ein Universitätsstudium absolvieren zu können, stieß Harold Garfinkel zunächst auf den Widerstand seines Vaters, was angesichts der (beginnenden) Weltwirtschaftskrise als verständlich erscheint. Eine Einigung zwischen Vater und Sohn wurde durch den Beginn eines Studiums der Betriebswirtschaftslehre und der gleichzeitigen Mitarbeit als Buchhalter im väterlichen Geschäft erreicht.

Seine erste wegweisende Begegnung mit dem Fach Soziologie fand 1937 durch die Lektüre von Talcott Parsons „The Structure of Social Action“

statt, welche seinen Entschluss, ein Master-Studium der Soziologie an der University of North Carolina förderte. Dabei analysierte er Gerichtsverhandlungen und zeigte die Unterschiede im Verhandlungsverlauf nach ethnischer Zugehörigkeit des Angeklagten und des Opfers auf: „Im Falle von weißen Beschuldigten sucht das Gericht nach einem Grund oder Motiv für das Verbrechen. [...] Aufgrund der Stellung von Schwarzen außerhalb der weißen Gemeinschaft und der ihnen entgegengebrachten Verachtung [...] hat das Gericht keinen Zugang zu den möglichen Motiven und Hintergründen der Tat,

„Als Strodtbeck einem Mitglied der Law School vorschlägt, die von Bales entwickelten Kategorien der Interaktionsprozessanalyse zu benutzen, wendet Shils ein: ‚Ich bin mir sicher, dass wir mit Bales Interaktionsprozessanalyse etwas darüber lernen, was Beratungssitzungen von Geschworenen zu einer Kleingruppe macht. Aber wir wollen doch wissen, was die Sitzungen zu einem Schwurgericht macht.‘“

Garfinkel, Lynch & Livingston (1981)
The Work of a Discovering Science Construed with Materials from the Optically Discovered Pulsar.
Philosophy of the Social Sciences 11, 2, S. 133
 zitiert in: Dirk vom Lehn: Harold Garfinkel

die ein Schwarzer begangen hat; eine Suche nach Motiven wird daher als lächerlich abgetan“ (vom Lehn, S. 23 f.). Wie in seiner Kurzgeschichte „Color Trouble“, wo sich zwei schwarze Personen den Anforderungen des Busfahrers entsprechend der Rassentrennung im hinteren Teil des Bus Platz zu nehmen widersetzen, stand auch das Rassentrennungsprinzip bei Gerichtsverhandlungen für Garfinkel im Vordergrund. Gerichtsverhandlungen dienen demnach zur Wiederherstellung des weißen Wertesystems.

Neue Sichtweisen auf Bestehendes

Als Doktorand in Havard versuchte er durch die Verbindung der Parsons'schen Theorie mit jener von Schütz eigene Perspektiven zu entwickeln. Zentral ist für Garfinkel die Frage, wie soziale Ordnungen entstehen. Während Parsons soziale Ordnung unter dem Blickpunkt der Aufrechterhaltung des Systems sah, gewann durch Schütz die Perspektive der handelnden Personen an Bedeutung, weil durch diese soziale Ordnung erzeugt wird. Harold Garfinkel ging davon aus, dass die handelnden Personen aufgrund ihres (erworbenen) Wissens kompetent genug sind, ihre Handlungen situationsspezifisch wahrzunehmen und anzupassen. Dementsprechend geht es nicht darum, durch wissenschaftliche Methoden soziale Ordnung sichtbar zu machen, sondern die Herstellung dieser verstehen zu können. Denn unabhängig einer wissenschaftlichen Erforschung wird die soziale Ordnung (im Alltag) durch die handelnden Personen erzeugt. Die anfängliche tiefe Verbundenheit mit seinem Doktorvater Talcott Parsons wich und Garfinkel schlug auch neue Wege in der Erforschung von sozialer Ordnung ein.

Neue Wege - Krisenexperimente

Durch die später als sogenannte „Krisenexperimente“ bekannt gewordene Methode versuchte Garfinkel Einsichten zu gewinnen, wie handelnde Personen mit situativer Unsicherheit umgehen, da – so seine These – die soziale Ordnung in diesen Situationen zusammenbrechen müsste. Beste Beispiele für diese Krisenexperimente sind, sich zu Hause bei der Familie so zu verhalten, als wäre man Gast oder in Untermiete sowie mit SchuhverkäuferInnen über den Preis zu verhandeln. Auffällig waren dabei die gleichen Muster der Betroffenen. Im ersten Moment wurden die Handlungen als Scherz aufgefasst, wenig später zeigten sich allerdings durchwegs aggressive Verhaltensmuster. Harold Garfinkel hat mit seinem methodischen Ansatz sowohl auf die Fragilität alltäglicher Kommunikation hingewiesen als auch verdeutlicht, wie Sprache und Handlungen vom Kontext der Situation abhängen.

Ethnomethodologie in Amerika und ihre Wellen

Obwohl sich die Ethnomethodologie in erster Linie mit Alltagspraktiken auseinandersetzte, war die Resonanz auf diese neue Strömung im Amerika der 1960/70er Jahr enorm, vergrößerte aber gleichzeitig die Kluft zwischen traditioneller Soziologie und Ethnomethodologie. 1967 veröffentlichte Garfinkel „Studies in Ethnomethodology“, einige Jahre später wurde diese Richtung als Splittergruppe und er als Sektierer diffamiert. Dennoch war die Wirkung Garfinkels unaufhaltsam, großen Einfluss übte die Ethnomethodologie auf die Entwicklung der Konversationsanalyse, dessen berühmtester Vertreter Harvey Sacks ist. In diesem Ansatz steht die Erforschung der Gestaltung von Inter-

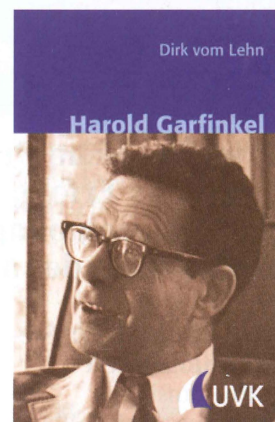
aktionen seitens der Handelnden in Gesprächssituationen im Vordergrund. Besondere Bedeutung hatte auch die Fallstudie Agnes, wo sich ein Mann einer Geschlechtsumwandlung unterzog, für die Gender-Forschung und vor allem für die Erkenntnis, dass das Geschlecht fortlaufend (re)produziert werden muss („doing gender“). Videobasierte Interaktionsanalysen haben heute eine besondere praktische Bedeutung erlangt, da sie ermöglichen Technologien benutzerfreundlicher zu gestalten.

Wirkung

Harold Garfinkel erfuhr im deutschsprachigen Raum aufgrund der Sprachbarriere weniger Resonanz, hinterlässt uns aber ein großes Vermächtnis in Zugang und Methodik. Angesichts der fortschreitender Bedeutung technischer Entwicklungen für die Gesellschaft und angesichts notwendiger neuer empirischer Methoden bei der Erforschung von beispielsweise Kindern, dementiell erkrankten Personen macht dies eine Weiterentwicklung seines Ansatzes unumgänglich.

Werke:

Studies in Ethnomethodology, 1967
Ethnomethodological Studies of Work, 1986
Seeing Sociologically, 2006
 Zahlreiche Aufsätze:
Color Trouble, 1941
Garfinkel & Sacks, On formal Structures of Practical Actions, 1970
Garfinkel & Lynch, The Work of a Discovering Sciences Construed with Materials from the Optically Discovered Pulsar, 1981



Empfohlene Literatur über Leben und Werk Harold Garfinkels

Dirk vom Lehn

Harold Garfinkel

Schriftenreihe: Klassiker der Wissenssoziologie, Band 10

Verlag: UVK Verlagsgesellschaft mbH

1. Auflage 06-2012, 154 Seiten, br.

ISBN 978-3-89669-662-5

Preis: Euro 14,99 (D), Euro 15,50 (A)